

Motion

1930 Balli-Straub, Langenthal (SP-JUSO)

Weitere Unterschriften: 33

Eingereicht am: 04.09.2006

EURO 2008 / ohne Zwangsprostitution

Im Bericht Innere Sicherheit der Schweiz des Bundesamtes für Polizei (2001) wird davon ausgegangen, dass jährlich rund 1500 bis 3000 Frauen als Opfer von Menschenhändlern in die Schweiz gelangen. Anzeigen wegen Menschenhandel werden durchschnittlich nur 30 registriert, zu Verurteilungen kommt es äusserst selten. Die Dunkelziffer ist also sehr hoch.

Im Juni 2008 beginnt mit dem Eröffnungsspiel im St. Jakob Park in Basel die Euro 08. Im Stade de Suisse Wankdorf in Bern werden ebenfalls im Juni 2008 drei Gruppenspiele ausgetragen. Die Fussball-EM ist gemessen an den Zuschauerzahlen nach der Sommer-Olympiade und der Fussball-WM das dritt wichtigste Sportereignis weltweit.

Grosse Sportereignisse mit vorwiegend männlichen Zuschauern führen erfahrungsgemäss zu einer grösseren Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen. Neben der freiwilligen Prostitution wird es auch Frauen geben, die als Opfer von Menschenhändlern in die Schweiz gelangen und zur Prostitution gezwungen werden.

Aus diesem Grund beauftrage ich den Regierungsrat eine Strategie zum Thema „Zwangsprostitution“ auszuarbeiten und dem Grossen Rat vorzustellen. Die Strategie sollte mind. folgende Aspekte beinhalten:

1. Informationen und Anlaufmöglichkeiten für Frauen im Sexgewerbe die Opfer von Zwangsprostitution wurden
2. Sensibilisierung von Freiern für das Thema Zwangsprostitution und Motivation zu verantwortungsvollem Handeln (vgl. Kampagne Abpfiff der WM 06)
3. Sensibilisierung und Weiterbildung der involvierten Stellen (Polizei, Staatsanwaltschaft etc.)
4. Zusammenarbeit und Koordination mit Bund und den austragenden Kantonen, Host-Cities der Schweiz und Österreich.

Die EURO 08 soll ein Fussballfest ohne Zwangsprostitution werden.

Vorstösse mit ähnlichem Inhalt werden im Grossrat des Kantons Basel-Stadt und im Landrat des Kantons Basel-Land eingereicht.

Es wird Dringlichkeit verlangt.

Gewährt: 11.09.2006

Antwort des Regierungsrates

Der Regierungsrat hält fest, dass ihm die Bekämpfung des Menschenhandels und die Problematik der Zwangsprostitution wichtige Anliegen sind. Die beiden Phänomene sind eng miteinander verknüpft. Aus diesem Grund hat er im Dezember 2005 eine Arbeitsgruppe "Menschenhandel" mit folgendem Auftrag eingesetzt:

1. Die Arbeitsgruppe hat zu analysieren, was seit dem Tätigwerden der Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel (KSMM) auf Bundesebene umgesetzt wurde und wie dessen Wirkungen sind.
2. Die Arbeitsgruppe zeigt auf, wo der Kanton und die Gemeinden einen gesetzlichen Auftrag haben und wie diesem nachgekommen wird.
3. Die Arbeitsgruppe zeigt auf, wo gesetzliche Lücken sind und macht Vorschläge, wie diese geschlossen werden können.
4. Sie zeigt auch auf, welche Handlungsspielräume bereits heute für die Bestrebungen im Kampf gegen den Menschenhandel bestehen und wie diese genutzt werden können.

Die Arbeitsgruppe hat einen Bericht erarbeitet, der Mängel auf der Ebene der Vernetzungen und beim Schutz der Opfer sowie Lücken in der Strafverfolgung aufzeigt. Der definitive Bericht mit den entsprechenden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen wird dem Regierungsrat demnächst unterbreitet.

Die Frage der Zwangsprostitution ist also nicht alleine mit einem Grossereignis wie der EURO 08 verbunden, sondern ein permanentes Problem. Eine Strategie zur Bekämpfung muss demnach allgemein tauglich sein. Gleichzeitig kann jedoch die EURO 08, wie das Beispiel Fussball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland gezeigt hat, genutzt werden, um die breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und die Diskussion darüber in Gang zu bringen.

In Deutschland wurde im Vorfeld der WM 06 eine gross angelegte Medienkampagne geführt. Der deutsche Frauenrat startete ein landesweites Projekt unter den Titel „Abpiff - Schluss mit Zwangsprostitution“ und die Organisation SOLWODI (Solidarity with Women in Distress) führte die Aktion „Rote Karte für sexuelle Ausbeutung bei der WM 2006“ durch. Auch lokale Gruppen wie die Frankfurter Fachberatungsstelle Frauenrecht ist Menschenrecht (FIM) mit der Aktion „Stoppt Zwangsprostitution“ beteiligten sich an der Kampagne. Es zeigt sich nun, dass der Kampagne anscheinend ein beachtlicher Erfolg beschieden war. Während der WM kam es nicht zum erwarteten Anstieg von Zwangsprostitution und Menschenhandel. Die Nachfrage nach bezahltem Sex blieb unter den Erwartungen. Neben der präventiven Wirkung hatte die Kampagnen auch zur Folge, dass die Polizei verstärkt Razzien in Bordellen durchführte. Auch die Polizei wurde durch die Kampagne für das Problem sensibilisiert und hat ihm vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Für eine definitive Beurteilung müssen die entsprechenden Schlussberichte abgewartet werden.

In der Schweiz will die per 1. Januar 2003 vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement eingesetzte und aus Vertretungen der betroffenen eidgenössischen Departemente und der Kantone zusammengesetzte Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel (KSMM) die Ergebnisse der deutschen Kampagne selbständig evaluieren. Ihr Bericht soll noch in diesem Jahr fertig gestellt werden. Die KSMM möchte Elemente der deutschen Kampagne im Vorfeld der EURO 08 in der Schweiz umsetzen. Sie geht davon aus, dass eine solche Kampagne unter Umständen aus dem vom Bund für die EURO 08 gesprochenen Kredit finanziert werden kann. Der Bundesrat selbst hat in seiner Antwort auf die von Frau Nationalrätin Barbara Haering betreffend „Massnahmen gegen den internationalen Frauenhandel im Zusammenhang mit der Euro 2008“ eingereichte Anfrage vom 24.03.2006, auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Danach ist es möglich, *„...dass der Bund im Sinne einer Anschubfinanzierung gewisse Beiträge leisten könnte, wenn von privater Seite zweckmässige Projekte in Zusammenarbeit mit der „Fussballseite“ unterbreitet würden. Diese Beiträge könnten mit Mitteln aus der in der Botschaft zur UEFA Euro 2008 vorgestellten Rubrik „Projekte und Massnahmen in der Schweiz“ (bei Baspo eingestellt) finanziert werden“.*

Dem Organisationskomitee der EURO 08 als auch den für die EURO 08 eingesetzten Fachorganen von Kanton und Stadt Bern ist die Thematik ebenfalls bekannt und ein Anlie-

gen. Es findet denn auch aktiver Austausch über die möglichen Massnahmen in diesem Bereich statt. Ebenso sind Frauen- und Gleichstellungsorganisationen daran, Kooperationen zur Thematik aufzubauen und sich für die Durchführung einer koordinierten Kampagne einzusetzen.

Der Regierungsrat stellt fest, dass die zuständigen Stellen auf verschiedenen Ebenen für das Thema sensibilisiert sind. Es erscheint ihm vor allem wichtig, die Koordination der Aktivitäten und den Einbezug der „Fussballseite“ sicherzustellen. Der Regierungsrat wird sich dafür einsetzen, dass das Thema von der nationalen Projektorganisation aufgenommen wird, um eine Kampagne für die gesamte Schweiz zu realisieren. Gleichzeitig sollen aber auch die Arbeiten im Kanton weitergeführt werden. Die bestehende Arbeitsgruppe Menschenhandel, die künftig Kooperationsgremium zum Menschenhandel heissen wird, wird beauftragt, eine allgemein verwendbare Strategie gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution unter Einbezug der Ergebnisse der Kampagne zur Fussballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland zu erarbeiten. Sie wird sich mit einer allfälligen nationalen Kampagne zur EURO 08 vernetzen und zur Umsetzung der Kampagne am Austragungsort Bern beitragen.

Antrag: Annahme

An den Grossen Rat